

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1907

20.11.1907 (No. 319)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch 20. November.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Voranzahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

Einrückungsgebühr: die gepaltene Petizelle oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Nr. 319.

1907.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 14. Oktober d. J. gnädigst geruht, zu Mitgliedern der mit Württemberg und Hessen gemeinschaftlichen Sachverständigenkommission für Werke der bildenden Künste den ordentlichen Professor der Architekturabteilung der Technischen Hochschule Hermann Billing und den Professor an der Großh. Akademie der bildenden Künste Walter Konz und zum Stellvertreter den Architekten Professor Karl Moser, alle in Karlsruhe, zu ernennen.

Nicht-Amtlicher Teil.

Kaiser Wilhelm und Loubet.

Noch immer wird in der Presse die Legende von der durch den Kaiser „vermittelten“ Begegnung mit dem früheren Präsidenten Loubet erörtert. Wie bekannt, haben die Franzosen behauptet, die Begegnung wäre tatsächlich geplant gewesen, Loubet habe die lebenswichtigsten Vorschläge gemacht, der Kaiser hätte sich aber über die zu freundschaftlichen Toaste geäußert, welche in Rom und in Neapel zwischen Loubet und Viktor Emanuel ausgetauscht worden waren, und sei deshalb plötzlich von Sigmund nach Venedig gefahren und nach Karlsruhe geeilt, um hier eine friegerische Rede zu halten. Diese Version hat den Vorzug des Einfachen und mag deshalb für Leute, welche keine Ahnung haben, wie solche Dinge wirklich zustande kommen, verführerisch glaubhaft sein. Trotz alledem ist festzustellen, daß diese Geschichtskonstruktion sehr grob gegen die Chronologie und ebenso grob gegen die Logik der damaligen internationalen Situation verstößt. Als Loubet in Rom ankam, war der Kaiser schon in der Adria auf dem Wege nach Venedig. Als die Toaste von Rom gesprochen wurden, lag der Kaiser bereits vor Venedig. Und zwei Stunden vor Beginn desselben Dinners in Neapel, bei welchem jene Toaste gehalten wurden, welche seinen besonderen Reiz entfesselt haben sollen, hielt der Kaiser im hiesigen Residenzschloß jene Rede, welche dem leicht bewegten Volke jenseits der Vogesen voll von geheimen und gefährlichen Anspielungen schien. Also mit der Chronologie ist es nicht. Aber ebensowenig ist der Hinweis stichhaltig, die internationale Situation sei damals so gewesen, daß der Begegnungsgedanke aus dem Gebiet persönlicher u. frommer Wünsche in das praktische Verhandlungen eintreten konnte. Damals war nämlich seit dem Ausbruch des ostasiatischen Krieges erst kurze Zeit vergangen. Die Franzosen nahmen an, die Russen wären verstimmt, weil Frankreich nur neutral blieb. Durch diese Neutralität schien der Zweibund in der öffentlichen Meinung etwas entwertet. Wenn also Loubet vor dem Kriegsausbruch vor dritten Privatpersonen den Wunsch geäußert haben sollte, dem Kaiser zu begegnen, so konnten natürlich so private Anspielungen nach dem Ausbruch des Krieges von deutscher Seite gar nicht einmal angenommen werden, wenn sie von französischer nicht etwa wiederholt wurden. Denn inzwischen war ja die ganze Situation verändert. Die deutsche Regierung mußte annehmen, daß, wenn auch Herr Loubet persönlich dem Kaiser ganz gern begegnet wäre, Delcassé aus Zweibundgründen von einer Begegnung nur wenig erbaudet gewesen sein würde. Ueberdies arbeitete der Minister damals in der Presse mit allen Kräften für die entente cordiale und auch dieser Arbeit konnte der Schein einer Annäherung an Deutschland nicht günstig sein. Es kam in Wahrheit gar nicht zu Verhandlungen zwischen Paris und Berlin. Vielmehr hat auch die Vielgeschäftigkeit etwaiger inoffizieller Vermittler, sei es auf französischer, deutscher oder italienischer Seite, zu falschen Erwartungen Anlaß gegeben, welche dann nicht eintreffen, aber die Legende einer Zurückweisung französischen Entgegenkommens verursachen.

Die neue Flottenvorlage.

Die Vorlage über die Aenderung, die das bestehende Flottengesetz erfahren soll, ist am 14. November vom Bundesrat angenommen worden. Diese hat nachstehenden Wortlaut:

Entwurf

eines Gesetzes zur Aenderung des § 2 des Gesetzes, betr. die deutsche Flotte, vom 14. Juni 1900 (Reichs-Gesetzbl. S. 255).

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen etc.

verordnen im Namen des Reichs, nach erfolgter Zustimmung des Bundesrats und des Reichstags, was folgt:

Einzigster Paragraph.

An Stelle des § 2 des Gesetzes, betreffend die deutsche Flotte, vom 14. Juni 1900 (Reichs-Gesetzbl. S. 255) tritt der nachfolgende

§ 2.

Ausgenommen bei Schiffsverlusten sollen Linienschiffe und Kreuzer nach 20 Jahren ersetzt werden.

Die Fristen laufen vom Jahre der Bewilligung der ersten Rate des zu ersetzenden Schiffes bis zur Bewilligung der ersten Rate des Ersatzschiffes.

Für den Zeitraum von 1908 bis 1917 werden die Ersatzbauten nach der Anlage B geregelt.

Urkundlich usw.
Gegeben usw.

Anlage B.

Verteilung der in den Jahren 1908 bis 1917 einschließlich vorzunehmenden Ersatzbauten auf die einzelnen Jahre.

Ersatzjahr	Linienschiffe	Große Kreuzer	Kleine Kreuzer
1908	3	—	2
1909	3	—	2
1910	3	—	2
1911	2	—	2
1912	1	1	2
1913	1	1	2
1914	1	1	2
1915	1	1	2
1916	1	1	2
1917	1	1	1
Summe	17	6	19

Schon bei den Verhandlungen über das erste Flottengesetz im Jahre 1898 ist von dem Vertreter der Verbündeten Regierungen darauf hingewiesen worden, daß die Lebensdauer der Linienschiffe mit 25 Jahren möglicherweise zu hoch bemessen sei.

Die 25jährige Ersatzfrist rechnet im Sinne des Gesetzes von der Bewilligung der ersten Rate des zu ersetzenden Schiffes bis zur Bewilligung der ersten Rate des Ersatzschiffes. Für die Lebensdauer der Schiffe im militärischen und technischen Sinne kommt aber ein erheblich größerer Zeitraum in Betracht.

Der militärisch-technische Geburtstag eines Schiffes ist nicht der Tag der Bewilligung der ersten Rate, sondern der Zeitpunkt der endgültigen Festsetzung der der Konstruktion zugrunde zu legenden militärischen und technischen Anforderungen. Ferner erfolgt die Ausrangierung eines Schiffes nicht dann, wenn die erste Rate des Ersatzschiffes bewilligt wird, sondern erst dann, wenn das Ersatzschiff fertiggestellt ist und in den Frontdienst eintritt. Infolgedessen sind die Linienschiffe bei ihrer Ausrangierung nicht 25, sondern in Wirklichkeit etwa 30 Jahre alt. Sie sind dann, wie die Erfahrung in allen Marinen lehrt, völlig überaltert und zur Verwendung in der Schlacht in den letzten Jahren nicht mehr brauchbar gewesen.

Dies ist begründet durch die schnellen Fortschritte, die auf allen Gebieten der Schiffbau-, Maschinenbau- und Waffentechnik andauernd gemacht werden und denen jede Marine Rechnung tragen muß. Nach den Erfahrungen, die seit dem ersten Flottengesetz gesammelt worden sind, steht es fest, daß die Lebensdauer der Linienschiffe verkürzt werden muß, wenn die Schiffe bis zu ihrer Ausrangierung zur Verwendung in der Schlacht geeignet bleiben sollen.

Hervorragende Fachmänner fremder Marinen sind der Ansicht, daß die Lebensdauer eines Linienschiffes 15 bis 20 Jahre nicht überschreiten sollte. Bei der Forderung der Verbündeten Regierungen, die Lebensdauer der Linienschiffe in der bisherigen Berechnungsweise auf 20 Jahre festzusetzen, beträgt die wirkliche Lebensdauer vom Konstruktionsbeginn bis zur Ausrangierung immer noch etwa 25 Jahre. Dieser Zeitraum ist in Anbetracht der andauernden Fortschritte der Technik noch so lang, daß an dessen Ende ein Linienschiff für die Verwendung in der ersten Schlachtlinie kaum noch in Frage kommen wird.

Durch die Verkürzung der Lebensdauer der Linienschiffe werden in der Periode 1908 bis 1917 3 Linienschiffe mehr ersatzpflichtig als bisher. Um diese 3 Schiffe in der jetzigen Ersatztafel — Anlage B des Gesetzes — unterzubringen, ist eine neue Anlage B erforderlich.

Für eine solche neue Anlage spricht auch noch ein zweiter Grund. Wollte man unter Berücksichtigung der verkürzten Lebensdauer während der Periode 1908 bis 1917 die Linienschiffe und Großen Kreuzer in denjenigen Jahren ersetzen, in denen sie nach § 2 Absatz 1 zum Ersatz herantreten, so würde sich infolge der ungleichmäßigen Bewilligungen früherer Jahre nachstehender Ersatzbauplan ergeben:

Ersatzjahr	Linienschiffe	Große Kreuzer	Summe
1908	2	1	3
1909	6	—	6
1910	1	—	1
1911	2	—	2
1912	2	—	2
1913	—	—	—
1914	1	—	1
1915	—	4	4
1916	1	2	3
1917	1	—	1
Summe	16	7	23

Ein derartiger Bauplan ist unrationell. Es sind daher in der neuen Anlage B die von 1908 bis 1911 fällig werdenden 11 Linienschiffs-Ersatzbauten möglichst gleichmäßig auf die ersten 4 Jahre verteilt, die von 1912 bis 1917 fällig werdenden Ersatzbauten für Linienschiffe sowie die Ersatzbauten für Große Kreuzer auf die folgenden 6 Jahre, in welche im Interesse der Gleichmäßigkeit noch 1 Ersatz-Linienschiff aus der Zeit nach 1917 hineingezogen ist. Zum Ausgleich ist 1 Großer Kreuzer-Ersatzbau auf die Jahre nach 1917 zurückgeschoben worden.

Die Gesamtkosten der Aenderung des Gesetzes kommen etwa den Kosten von 3 Linienschiffen gleich.

Die Reise des Kaiserpaars.

(Telegramme.)

Der Abschied in Windsor.

* Windsor, 19. Nov. Ihre Majestäten der Königin und die Königin, sowie der Prinz und die Prinzessin von Wales, Prinz Arthur und Prinzessin Viktoria von Connaught begleiteten mit großem Gefolge das Kaiserpaar um halb 11 Uhr von Windsor nach der South-Western-Station, von wo die Kaiserin mittels Sonderzuges nach Port-Viktoria und Holland abreiste. Die Studenten vom Eton-College, die einen freien Tag hatten, brachten den Gästen und dem Könige stürmische Hochrufe dar. Als dann begaben sich die hohen Herrschaften nach der Great-Western-Bahnstation, von wo nach herzlichem Abschied in den königlichen Zimmern des Bahnhofes der Kaiser um 11 Uhr nach Sigheliff abreiste. König Eduard stand bis zum letzten Augenblick im Gespräch mit dem Kaiser an der Tür des Wagens.

* London, 18. Nov. Ein Spezialkorrespondent der „Westminster Gazette“ hatte eine eingehende Unterredung mit einer der unmittelbaren Umgebungen des deutschen Kaisers angehörenden Persönlichkeit und erhielt die Erlaubnis, die folgenden Mitteilungen zu veröffentlichen: Der Kaiser wünscht, daß es allgemein bekannt werde, daß er sowohl als auch die Kaiserin von dem ihnen von der königlichen Familie bereiteten Empfang tief gerührt sind. Das Kaiserpaar hat empfunden, daß der König von dem Wunsche besetzt gewesen ist, den Empfang so glänzend und herrlich wie nur möglich zu gestalten, und daß die von dem König ihm zu Ehren getroffenen Veranstaltungen in jeder Beziehung von großem Erfolg gewesen sind. Der Kaiser und die Kaiserin haben sich außerordentlich gut unterhalten und nehmen eine unaussprechliche Erinnerung an den ihnen von dem englischen Königpaar bereiteten Empfang mit. Ueberall, wo sie mit dem Volke in Berührung kamen, haben sie, wie ich weiter ermächtigt worden bin, zu erklären, mit der größten Genugtuung den ihnen gebotenen Willkomm genügt. Die Innigkeit und die Aufrichtigkeit dieses Willkomm habe sie besonders angenehm berührt. Der Kaiser äußerte: „Als wir durch die Straßen Londons fuhren, kam ich nahe genug an die Volksmassen heran, um ihnen in die Augen sehen zu können, und ich konnte dem Ausdruck ihrer Gesichter wohl anmerken, daß der Willkomm nicht nur äußerlich, sondern aufrichtig und echt war. Diese Wahrnehmung hat mich tief berührt und mir hohe Genugtuung verschafft. Die Kaiserin und ich nehmen von Windsor und von England die angenehmste Erinnerung mit, die wir niemals vergeffen werden.“

Der Kaiser in Sighelisse.

* **Sighelisse, 19. Nov.** Seine Majestät der Deutsche Kaiser wurde bei seiner Ankunft auf der Bahnstation Sinton Admiral, die gestern mittag kurz nach 1 Uhr bei starkem Regen erfolgte, von dem Besitzer von Sighelisse Castle, Oberst Stuart Wortley, empfangen und fuhr von dort mit dem Gefolge sofort nach dem Schlosse, wo das Frühstück eingenommen wurde. Der Kaiser unternahm trotz des Regens eine Spazierfahrt, wobei er seiner Freude über die wundervolle Gegend Ausdruck gab. Die Räume, die der Kaiser bewohnt, enthalten viele wertvolle historische Einrichtungsstücke. Während seines Aufenthaltes in dem Schlosse ist dieses durch Telegraph und Telephon direkt mit London verbunden. Es sind umfassende Maßnahmen getroffen, um den privaten Charakter des dortigen Aufenthaltes des Kaisers zu wahren.

* **Christchurch, 19. Nov.** Seine Majestät der Kaiser unternahm heute vormittag eine Automobilfahrt in die Umgebung von Sighelisse.

Die Kaiserin in Holland.

* **London, 19. Nov.** Ihre Majestät die Kaiserin kam gestern um 12 Uhr 30 Minuten mittags in Port-Viktoria an und wurde von dem Höchstkommmandierenden der Insel Store, sowie von dem Oberstkommandierenden der Heimatsflotte empfangen. Die Kriegsschiffe feuerten Salut. — Um 2 Uhr verließ die Kaiserin an Bord der „Hohenzollern“, gefolgt von der „Königsberg“ und dem „Sleipner“, unter dem Kommando der Besatzungen und dem Salut der Kriegsschiffe den Hafen zur Fahrt nach Amuiden. Die See ist ruhig.

* **Amuiden, 19. Nov.** Die Nacht „Hohenzollern“ mit Ihrer Majestät der deutschen Kaiserin an Bord ist mit den Begleitschiffen „Königsberg“ und „Sleipner“ heute nacht kurz nach 2 Uhr eingetroffen. „Sleipner“ ist im Hafen eingelaufen. Prinz Heinrich ist der Kaiserin bis Amersfoort entgegengefahren.

* **Amuiden, 19. Nov.** Die „Hohenzollern“ fuhr heute früh 8½ Uhr unter Hochrufen der auf den Hafenkais verammelten Menge und dem Salut der Forts in den hiesigen Hafen ein. Die Kundgebungen wurden noch lebhafter, als die Kaiserin auf dem Promenadenweg erschienen und für die Begrüßung wiederholt dankte.

* **Amuiden, 19. Nov.** Zu Ehren Ihrer Majestät der deutschen Kaiserin prangen die niederländischen Kriegsschiffe in Flaggengala. Die Schiffskapellen spielten die deutsche und die niederländische Nationalhymne. Der deutsche Gesandte in Amsterdam, von Schläger, und Legationsrat Dr. von Kühlmann wurden von der Kaiserin an Bord der „Hohenzollern“ empfangen. Darauf fuhr die Kaiserin in einer Barkasse nach dem Fischerhafen, wo sie im Namen Ihrer Majestät der Königin der Niederlande von Baron von Bentinck begrüßt wurde. Die Kaiserin begab sich dann in Begleitung des deutschen Gesandten, des Barons von Bentinck und des Bürgermeisters auf den Bahnhof, wo ihr von zwei Direktionsmitgliedern der holländischen Eisenbahngesellschaft ein Orchideenstrauß überreicht wurde. Um 10 Uhr 13 Minuten fuhr der Zug unter dem Jubel der Menge nach Schloß Loos ab. Im Zentralbahnhof in Amsterdam wurde Maschinenwechsel vorgenommen. Hier hatten sich Generalkonsul Kienäcker und Vizekonsul Dr. Zitelmann eingefunden. Die Kaiserin schenkte dem Lächterchen des Generalkonsuls, das ihr ein Begrüßungsgebidet vorgetragen hatte, eine goldene Brosche mit Monogramm. Um 11¼ Uhr fuhr der Zug weiter.

* **Haag, 19. Nov.** Aus Anlaß des Besuchs der Deutschen Kaiserin betont das „Waterland“ in einem Begrüßungsartikel, daß das deutsche Volk unter der Regierung Kaiser Wilhelms II. niemals daran gedacht habe, die Unabhängigkeit der Niederlande zu bedrohen. Das Blatt schreibt ferner, die Niederländer schätzen besonders die zarte Art und Weise, mit der die deutsche Regierung stets den Schein vermeidet, sich in die inländischen Angelegenheiten der Niederlande zu mischen.

* **Amsterdam, 18. Nov.** Das „Handelsblad“ veröffentlicht anlässlich des Besuchs der Deutschen Kaiserin einen Begrüßungsartikel, in welchem die Kaiserin als edle Gemahlin des Deutschen Kaisers und Friedensfürstin gefeiert wird, dessen ganzes Leben der Wohlfahrt seines Volkes gewidmet sei.

Die Lage in Rußland.

(Telegramme.)

Die Reichsduma.

* **St. Petersburg, 19. Nov.** Zum Sekretär der Duma wurde der Professor an der Universität Warschau, Sofanowitsch (Monarchist), gewählt. — Nachdem einstweilen die Geschäftsordnung angenommen worden war, teilte sich die Duma in 11 Sektionen zwecks Prüfung der Vollmachten der Abgeordneten. — Die Frage der Anzahl der Sekretärsgehilfen rief lang andauernde Verhandlungen hervor. Die Oktobristen beantragten, daß die Stellen für Sekretärsgehilfen allen politischen Parteien zu überlassen seien. Nach Schluß der Rednerliste wurde die Verhandlung dieser Frage mit einer durch die Linke, das Zentrum und die Rechte gegen die äußerste Rechte gebildeten Mehrheit auf die nächste Sitzung, deren Datum noch nicht bestimmt ist, verschoben.

* **St. Petersburg, 19. Nov.** In der gestrigen Sitzung der Reichsduma überreichten 246 Mitglieder des Hauses dem Präsidenten eine Denkschrift, worin die Notwendigkeit betont wird, dem Zaren als Antwort auf die an die Duma gerichteten Begrüßungswünsche eine Ergebnissadresse zu überreichen.

* **St. Petersburg, 19. Nov.** In Warschau wurde eine ganze Gruppe von Personen verhaftet, welche die geheimen Pläne des Warschauer Militärbezirks dem Agenten des Generalstabs einer benachbarten Macht verkaufte. Unter

den Verhafteten sind fünf Beamte der Mobilisationsabteilung der Weichselbahn, ein Beamter des Militärbezirks und mehrere Seker der Staatsdruckerei. Bisher ist unbekannt, wer seitens der fremden Mächte als Käufer auftrat. Die ganze Organisation wurde von zwei Mitwissern dem Chef des Warschauer Sicherheitsdienstes verraten, die dafür 10 000 Rubel erhielten.

* **St. Petersburg, 19. Nov.** Gestern abend 10 Uhr 15 Min. reiste die Herzogin Wera von Württemberg nach Deutschland ab. Am Bahnhof waren zahlreiche hohe Persönlichkeiten, unter ihnen die Königin der Helenen, anwesend. Um 10 Uhr 40 Min. abends reiste Ihre Majestät die Königin der Helenen ab.

* **St. Petersburg, 19. Nov.** Die öffentliche Gerichtsverhandlung vor dem höchsten Militärkriminalgericht gegen die Generale Stössel, Fod, Smirnow und Reiß ist auf den 10. Dezember festgesetzt worden.

Marokko.

(Telegramme.)

* **Tanger, 18. Nov.** Der französische Gesandte Regnaud und der spanische Gesandte Viderra hatten mit dem Marokkaner Vorbesprechungen über die sofortige Organisation der Polizei, wie sie in Algier vorgesehen wurde. Mit Rücksicht auf die Lage im Süden Marokkos würde sich im gegenwärtigen Augenblick die Bildung von Polizeikörpern auf Tanger, Tetuan, Larasch und Rabat beschränken.

* **Paris, 19. Nov.** General Drude meldet, daß die Mahalla Wudja ben Bagadis das Gebiet des Stammes Si-a-ida, 35 Kilometer nordöstlich von Casablanca, erreicht hat. Sie besteht aus Parteigängern Abdul Mlis; ihr folgt eine Verstärkung unter dem Befehl Abdul Mlecks, die in Bugnika angekommen sein soll. Die Mahalla Wulay Meschids lagert noch in Sidi-Aissa.

* **Paris, 19. Nov.** Der Sonderberichterstatter des „Matin“ in Casablanca hatte eine Unterredung mit General Drude, der u. a. folgendes erklärte: Die Stämme haben solche Schläge bekommen, namentlich am 19. Oktober, daß sie gewiß nicht wieder kommen; sie haben endgültig genug und denken nur daran, ihr gewöhnliches Leben wieder aufzunehmen. Der Fesselballon, der täglich zweimal aufsteigt, meldet, daß im Umkreise von mehr als 45 Kilometern kein Feind zu erblicken ist. Nur die Wegetagerer, die der bei Titiana lagernden Mahalla Wulay Hafids angehören, heunruhigen noch die Gegend. Auf die Frage, ob die Ankunft Wulay Hafids nicht geeignet wäre, die Lage zu verwideln, antwortete General Drude: So lange der Zwist zwischen Wulay Hafid und Abdul Mlis nicht geregelt ist, wird kein Mann Casablanca verlassen. Dem Franzosen Bollet, der als Abgeandter Wulay Hafids zu mir kam, erklärte ich, er möge Wulay Hafid raten, sich Casablanca nicht zu sehr zu nähern und zu verhindern, daß seine undisziplinierten Leute uns angreifen, da ich sonst sehr energisch zuschlagen würde. Ich würde aber nur dann angreifen, wenn ich von der Regierung den Auftrag dazu bekäme. Ich halte meine Streitkräfte ausschließlich wegen der Ereignisse aufrecht, die die etwaige Ankunft Wulay Hafids zur Folge haben könnte. Von den Stämmen selbst habe ich nichts zu befürchten. Auf die Frage, ob in dem allerdings unwahrscheinlichen Falle, daß Wulay Hafid siegreich wäre und seine Truppen gegen die Franzosen schicken würde, Drude in der Lage wäre, den Angriff auszubalden, antwortete dieser, mit den Stellungen, die ich jetzt auf dem Hügelstamm einnehme und Dank der Verstärkungen, die eben ausgeführt worden sind, könnte ich, so lange man will, einer Macht von 20 000 Mann widerstehen. Mebrigens ist die Gegend zwischen Casablanca und Seltat vollständig ruiniert und durchaus nicht in der Lage, eine marokkanische Armee zu ernähren. Ich habe deshalb keine Sorge für die Zukunft.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 19. November.

Seine königliche Hoheit der Großherzog empfing heute vormittag den Großherzoglichen Gesandten Grafen von Verdheim, der gestern aus Darmstadt zurückgekehrt ist, wo er seiner königlichen Hoheit dem Großherzog von Hessen und bei Rhein den Regierungsantritt seiner königlichen Hoheit des Großherzogs angezeigt hat.

Heute nachmittag hörte Seine königliche Hoheit den Vortrag des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo und gegen Abend denjenigen des Geheimrats Dr. Nicolai.

* **Personenreform.** Seit 1. Mai d. J. ist der Fahrpreis der III. Wagenklasse auf den Badischen Staatsbahnen in Eilzügen und Personenzügen verschieden. Während für die III. Klasse der Eilzüge braune Fahrkarten zum Preis von 3 Pf. für das Kilometer ausgegeben werden, kommen für die III. Klasse der Personenzüge graue Fahrkarten zum Preis von 2 Pf. für das Kilometer zur Ausgabe. Infolge von Verwechslungen, Irrtümern oder Unkenntnis des Fahrplans benötigen Reisende zuweilen die III. Klasse der Eilzüge mit grauen, nur für Personenzüge gültigen Fahrkarten, wodurch sie sich Unannehmlichkeiten zuziehen und unter Umständen den Strafbestimmungen des § 21 der Eisenbahnverkehrsordnung verfallen. Die Züge, für die in III. Klasse nur die braunen (Eilzug) Fahrkarten gelten, sind im veröffentlichten Fahrplan mit der Bezeichnung „Eilzug“ unter der Zugnummer versehen, die Züge, in denen graue Fahrkarten benutzt werden dürfen, führen die Bezeichnung „Personenzug“. Im eigenen Interesse ist den Reisenden zu empfehlen, sich genau über die Gattung des zu benutzenden Zugs zu verlässigen und sich die entsprechende Fahrkarte zu verschaffen. Reisende, die im Besitz einer Fahrkarte für die III. Klasse Personenzug sind und in einen Eilzug übergehen wollen, haben hierzu, bevor sie die Fahrt antreten, entsprechende Zusatzkarten zu lösen.

* **Am 18. d. M.,** gegen 11 Uhr abends, wurde bei der Wartstation 49 der Odenwaldbahn, zwischen den Stationen Redersbach und Rosbach, ein Fußweiser des Brauereibesizers Max Berlein von Rosbach, in welchem dieser mit drei anderen Einwohnern von Rosbach sich befand, von dem Schnellzug 37 überfahren. Berlein und ein anderer Inwasse, Schreiner Karl Wanspach, wurden schwer verletzt; ersterer ist inzwischen gestorben. Die übrigen Inwassen sowie die Pferde wurden anscheinend nicht verletzt. Das Fußweiser ist gänzlich zertrümmert. Untersuchung ist eingeleitet. Soweit bis jetzt bekannt

wurde, hat der Wärter die bereits geschlossen gewesenen Schranken nochmals geöffnet, um das Fußweiser noch vor dem Zuge durchzulassen.

* **Vom Badischen Kunstgewerbeverein** wird uns geschrieben: Seine königliche Hoheit der Großherzog haben geruht, das Protektorat über den Badischen Kunstgewerbeverein, welches Höchstselbe als Erbgroßherzog zu übernehmen die Gnade hatte, auch fernermhin wohlgeneigt beizubehalten.

* **(Die Badische Anwaltskammer)** war am Sonntag zu ihrer ordentlichen Jahrestagung im Justizgebäude in Karlsruhe versammelt. Rechtsanwalt Dr. Ding-Karlsruhe begrüßte als stellvertretender Vorsitzender der Kammer die aus dem ganzen Lande zahlreich erschienenen Kammermitglieder und leitete die Verhandlungen. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende in tiefempfundenen Worten des Hinscheidens Großherzog Friedrich I. Dem neuen Herrscher, der zur Freude seines Volkes bereits fundgegeben habe, daß er nach dem Vorbilde seines Vaters seines hohen Amtes zu walten entschlossen sei, brachte der Vorsitzende gleichfalls unter dem lebhaften Beifall der Versammlung die innigsten Wünsche für eine segensreiche, lange und erfolgreiche Regierung dar. Er teilte mit, daß der bisherige verdiente Vorsitzende des Kammervorstandes, Rechtsanwalt Dr. E. Blum-Karlsruhe, sich ins Privatleben zurückgezogen habe und daher auch vom Amte des Vorsitzenden zurückgetreten sei. Gleichzeitig mit seiner Rücktrittsangebe habe Herr Dr. Blum der Unterstützungsfähigkeit bedürftiger Hinterbliebener badischer Anwälte die Summe von 1000 M. übergeben. Unter lebhafter Zustimmung gab der Vorsitzende dem Danke und der Anerkennung für die vorbildliche Arbeit des Herrn Dr. Blum an der Spitze der badischen Anwaltschaft warmen Ausdruck. — Dem im vergangenen Geschäftsjahre verstorbenen Vorstandsmitgliede Dr. Friedricher widmete der Vorsitzende Worte treuen Gedenkens. Sodann wurde zur Beratung der umfangreichen Tagesordnung geschritten. An die Hilfskasse für deutsche Rechtsanwältinnen wurde eine Beihilfe von 1200 M. gemährt. Für Unterstützung von badischen Rechtsanwältinnen und deren Hinterbliebenen werden 2000 M. in den Etat gestellt. Ein vom ersten Male der Kammer vorliegendes Gesuch des Bundes badischer Anwaltsgehilfenvereine um Gewährung zu einer Beihilfe zu ihrer Unterstützung wurde dadurch erledigt, daß zu diesem Zwecke eine Sühnesteuer von 1000 M. verwilligt wurde. Nachdem noch eine Sühneänderung beraten und beschlossen war, wurden die Wahlen zum Kammervorstand vorgenommen. Der Vorstand besteht nunmehr aus folgenden Mitgliedern: Dr. Ding, Fischer, Frühauer, Grumbacher, Kufel, Fr. Weill, Jutz in Karlsruhe, Sachenberg, Kaß, Selb in Mannheim, Helm in Heidelberg, Groß in Forstheim, Muser in Offenburg, Sinauer in Freiburg und Beherle in Konstanz. Hierauf fand eine Aussprache über den Gesuchentwurf, betreffend die Veränderung des Gerichtsverfassungsgesetzes, des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Gebührenordnung für Rechtsanwälte, statt. Nach kurzer, sehr wirkungsvoller Debatte fand die Resolution des Vorstandes einstimmige Annahme: Die Versammlung der Badischen Anwaltskammer spricht ihre Überzeugung aus, daß der vorliegende Entwurf eines Reichsgesetzes zur Veränderung des Gerichtsverfassungsgesetzes, der Zivilprozessordnung, des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Gebührenordnung für Rechtsanwälte, abgesehen von einzelnen Verbesserungen, im ganzen eine entschiedene Verschlechterung unserer Rechtspflege zur Folge hätte, daß er aber auch der im Staatsinteresse gebotenen Rücksichtnahme auf die wirtschaftliche und soziale Stellung der deutschen Rechtsanwältinnen in keiner Weise gerecht wird. Mit Worten des Dankes für das zahlreiche Erscheinen schloß der Vorsitzende die vierstündige Tagung, die einen sehr eindrucksvollen Verlauf nahm.

* **(Politische Versammlungen.)** In der vorigen Woche haben die Freisinnigen und das Zentrum Versammlungen abgehalten, gestern folgte eine gemeinsame nationale sozialistische und demokratische Verein einberufene Versammlung im großen Friedrichshofsaal, in der Herr Rorell (nat. soz.) über „Liberalismus und Wodopolitik“ sprach. An den etwa anderthalbstündigen Vortrag schloß sich eine lebhaftere, längere Diskussion, so daß der Vorsitzende, Professor Hausrath, die Versammlung erst gegen halb 1 Uhr schließen konnte.

* **(Beethovenpläne.)** Für den gestrigen dritten Beethovenabend hatte Herr Walter Rebet vier Sonaten vorgesehen. Den Anfang machte die unter dem Namen „Bathetique“ bekannte und viel gespielte C-moll-Sonate op. 13, mit der breiten, machtvollen Einleitung, dem kühn aufstrebenden ersten Satz, der von dem wohlklingenden Adagio abgeleitet und durch das in ammutvollem Tonspiel sich ergebende Mondo harmonisch abgeschlossen wird. An zweiter und dritter Stelle standen zwei in Charakter einander sehr verwandte Tondichtungen, die Sonaten in E- und G-dur op. 14 Nr. 1 und 2, beides liebenswürdige Werke mit leichtbeweglichen Themen, interessanten Dialogen, voll heiterer und frohlicher in den Schlußsätzen. Zuletzt hörten wir die große B-dur-Sonate op. 22, die, wie die vorgenannten Werke, mit den rauschenden Konfigurationen der Außenwelt, der leden Menuett und dem ausdrucksvollen Adagio Beethovens Lust am Spiel der Töne ebenso zeigt, wie sie des Tonreife des wechselnden Stimmungen, den in ihm sich drängenden Ideen und Empfindungen Ausdruck verleiht. Die freie, selbständige Auffassung und pianistische Wiedergabe zeigte Herrn Rebet auf der Höhe der Aufgabe. Seine allseitig und trefflich gerüstete Technik ermöglicht es, daß die interpretierten Sätze nach dieser Richtung keinen Wunsch offen lassen. In klarem, logischem Aufbau läßt er das Tongebäude vor dem Hörer erheben, in wirkungsvollen dynamischen und rhythmischen Kontrasten die Themen gegeneinander sich abheben. Sein modulationsfähiger Anschlag kommt den fantablen Sätzen sehr zu statten, und die freie Behandlung des Tempos, die nur ab und zu in eine etwas auffallende Bevorzugung des „Tempo rubato“ übergeht, läßt die durch rhythmische Prägnanz und Bestimmtheit unterfückte Präzision auf deutliche hervor treten. Von seinen des Publikums wurde dem Konzertgeber für seine Darbietungen lebhafteste Anerkennung zuteil.

* **(Gesangverein Badenia.)** Zur Feier des 30jährigen Bestehens veranstaltete der Männergesangverein „Badenia“ im großen Saale der Festhalle ein sehr gut besuchtes Konzert, das von neuem Zeugnis davon ablegte, auf welcher vorgeschrittenen Stufe gesanglichen Könnens sich der Verein befindet. Der Männerchor hat in Herrn Hugo Kahner einen äußerst tüchtigen und energischen Dirigenten, der es nicht nur versteht, dem Chorführer Klangfülle, Rundung und Wohlklang abzugewinnen, dynamisch fein abzustufen und Sicherheit der Intonation zu erzielen, sondern auch die einzelnen Chöre ihrem Charakter gemäß zu erfassen und in sinn- und wirkungsvoller Weise zum Vortrag zu bringen. Die geschickte Chorauswahl enthielt eine capella-Gesänge von Weid, Fasbender, Kirch, Spieler, Baumann und Klump, sowie „Landerfennung“ von Grieg für Chor, Solo und Orchester. Die Wiedergabe aller dieser Chöre zeichnete sich neben den genannten Vorträgen durch scharfe, präzisierende Anschlag, deutliche Textausprache und Verständnis der Sänger für die jeweilige Aufgabe aus. Besonders lobend verdient die Ausführung des Griegschen Opus erwähnt zu werden, das an Chor und Orchester größere Anforderungen stellt. Unter der sicheren und feinfühligsten Leitung des Herrn Kahner und sichtlich Anteilnahme der Mitwirk-

fenden gelangte das Werk mit prächtiger Steigerung zu Gehör. Solistisch betätigte sich in dem Konzert außer dem Vereinsmitglied, Herrn Sondheim, der das Violoncello in der „Landerfennung“ geschmackvoll sang. Fräulein Alma Seubert, die unter Begleitung des Fräulein Dora Seubert Ariens aus den „Luftigen Weibern“, aus „Samson und Dalila“, sowie mehrere Lieder mit ansprechender Stimme und ebensolcher Auffassung zum Vortrag brachte. Die mitwirkende Kapelle des Artillerieregiments Nr. 50 leistete nicht nur in der Ausführung der orchestralen Teile der „Landerfennung“ Anerkennungswertes, sondern brachte unter Leitung des Kapellmeisters Schotte zwei Orchesterstücke in erfreulicher Weise zur Wiedergabe. Sämtliche Vorträge fanden den lebhaftesten Beifall der zahlreichen Zuhörerschaft.

H.W. (Allgemeiner Deutscher Sprachverein.) Der hiesige Zweigverein des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins veranstaltete am letzten Samstag seinen ersten Vortragabend im großen Rathsaal. Der erste Vortragende, Oberschulrat Professor Dr. Waag begrüßte die sehr zahlreich erschienenen, er gedachte des dahingegangenen Großherzogs, dessen Andenken im Sprachverein stets in Ehren gehalten werde, da er ein Fürst von echt deutscher Art und Sitte war. In dem nun folgenden Vortrag über „Die Familiennamen der Stadt Karlsruhe“ stellte Professor Heilig fest, daß mannigfache Einflüsse verdunkelnd auf die Gestalt der Familiennamen eingewirkt haben. Besonders kommt in dieser Hinsicht das Alter der Namen in Betracht, das zum Teil nach Jahrtausenden zu berechnen ist; in Verbindung damit auch die verschiedenen Entwicklungsstufen der Sprache, die trübende Einwirkung unserer Mundarten, willkürliche oder unwillkürliche Entstellungen und schließlich Mischung mit fremdem Sprachstoff. Des weiteren wurde gezeigt, wie es kam, daß man ungefähr im 12. Jahrhundert in unserer Gegend zur Annahme erblicher Familiennamen schritt, während bis dahin der einfache Personen- oder Taufname zur Unterscheidung der Einzelpersonen genügt hatte. Es wurden drei Schichten von Namen festgesetzt: 1. altdeutsche Personennamen, von höchst poetischem Gehalt, von denen ein einziger durch die verschiedenen Arten von Verkleinerungen eine Menge Sproßformen zu erzeugen im Stande ist; 2. kirchliche Personennamen, die noch mehr als die vorige Gruppe der Umformung ausgesetzt sind; 3. Namen, die einem Gewerbe, Amt, dem Kriegshandwerk, Speise, Getränken, Werkzeugen, Hausgeräten, Kleidungsstücken, leiblichen und seelischen Eigenschaften, Orts- und Häuserbezeichnungen usw. ihr Dasein verdanken. Im Anschluß hieran wurden die gängbarsten Karlsruher Namen, die oft von gesundem Volkswitz Zeugnis ablegen, erklärt. Wenn eine Mundart eine Handhabe bot, wurde die ungefähre Herkunft der Namen angegeben. Oberschulrat Waag dankte dem Redner namens der Vereins für seine trefflichen Ausführungen. Er berichtete dann kurz über die letzte Hauptversammlung des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins, die in den Pfingsttagen dieses Jahres in unserer Gegend, in Freiburg, stattgefunden hatte, zu der eine stattliche Zahl deutsch gesinnter Männer aus allen Gauen unseres Vaterlandes, aus Oesterreich und der Schweiz erschienen waren. Die Stadt Freiburg und der dortige Zweigverein hatten sich alle Mühe gegeben, den Gästen den Aufenthalt in Baden so angenehm als möglich zu machen und ihnen, insbesondere bei der Begrüßungsversammlung, einen Einblick in alemannisches Leben und Wesen zu geben. Nach dem Geschäftsbericht des Vorsitzenden hat die Mitgliederzahl im Jahre 1906 um 1000 zugenommen, so daß die Gesamtzahl Ende 1906 27 000 betrug. Es wächst, so führte der Redner aus, die Zahl derer immer mehr, die mit uns wirken für die Reinheit, Richtigkeit und Schönheit unserer Muttersprache. Auch der hiesige Zweigverein ist in erfreulicher Wachstums. Mit dem Wunsch, daß noch recht Viele sich in den Dienst unserer Sache stellen möchten, schloß Oberschulrat Waag die schöne und anregend verlaufene Versammlung.

Kaufmännischer Verein Karlsruhe, e. V. Infolge Erkrankung des Herrn Willem Rojars, Amsterdam, muß dessen für den 20. November angefügter Kultatula-bend bis auf weiteres verschoben werden.

Welt-Kinematograph. Die zurzeit (bis 25. November) im Eintrachtsaal täglich um 8½ Uhr beginnenden Vorführungen des bekannten Kinematographenunternehmens zeichnen sich durch große Reichhaltigkeit aus. Besonders aktuell sind die Bilder von der englischen Kaiserreise; wir nennen auch noch als sehr interessante Nummer die Vorführung eines Aufstiegs des Graf Zeppelin'schen Luftschiffes.

Heibelberg, 18. Nov. In der hiesigen „Harmonie“ sprach der Schriftsteller Franz Siting aus Mannheim über „Goethe und Byron“. Wie aus der Wahl dieses Themas schon zu erwarten war, standen „Faust“ und „Manfred“ im Mittelpunkt dieses 1½stündigen, feisenen Vortrags. Lebhafte sich Siting in der Faustbesprechung (mit Ausnahme der originellen Vergleichung der Mephistofigur und den Finschorjagen) mehr an die moderne Faustforschung an, so setzten seine Ausführungen über den „Manfred“ auf Schritt und Tritt den ausgesprochenen Byronforscher, der in philosophischer, literarischer und kultureller Beziehung neues, den Dichter erläuterndes zu sagen wußte. Es war keine panegyrische Verherrlichung, sondern eine kommentierende, kritische Würdigung, die hier der Dichter des „Manfred“ fand. Darin liegt der hohe Wert des Siting'schen Vortrags.

Freiburg, 18. Nov. Bei der dritten und letzten Immatrikulation an der Universität, schrieb sich 150 Studierende ein. Davon entfallen 8 auf die theologische Fakultät, 51 auf die rechts- und staatswissenschaftliche, 37 auf die medizinische, 35 auf die philosophische Fakultät (philosophisch-historische Abteilung) und 19 auf die mathematisch-naturwissenschaftliche Sektion der genannten Fakultät. Unter den Immatrikulierten befinden sich 2 Frauen. Nach der provisorischen Feststellung beläuft sich die Gesamtfrequenz auf 1813 Studierende (gegen 1744 im vorigen Wintersemester). Die Zahl der außerordentlichen Hörer beträgt zurzeit 113. Es nehmen folglich an den Vorlesungen im ganzen 1926 Personen teil (gegen 1869 im Wintersemester 1906/07). Im Sommer nimmt Freiburg bekanntlich in der Univeritätsstatistik die fünfte Stelle ein, die es, wie die „Zeitung“ schreibt, wohl kaum in absehbarer Zeit wird aufgeben können, denn vor ihm sind eingereicht die großen Universitäten Bonn, Leipzig, München, Berlin. Im Wintersemester steht Freiburg seit einiger Zeit an achter Stelle, denn außer den ebengenannten Universitäten haben höhere Besuchsziffern die Universitäten Göttingen (im letzten Winter 1831), Breslau (1891) und Halle (2250).

Kleine Nachrichten aus Baden. Aus Unvorsichtigkeit stoh in Mannheim ein 13 Jahre alter Volkschüler der 9 Jahre alten Tochter eines Schmieds mit einer scharf geladenen Flöckpistole in die linke Schläfe. Das lebensgefährlich verletzte Kind wurde ins Krankenhaus gebracht. — Am vorgehenden Kirchweihnacht brach auf dem Anwesen des Valentin Weingartner in Bursach (U. Eisingen) Feuer aus. Die Arbeiter mußten sich auf das Einreißen des brennenden Gebäudes beschränken, da schon nach kurzem der einzige Dorfbrunnen kein Wasser mehr lieferte. Dem Wunsche nach Erhellung der längst beschlossenen Wasserleitung wurde bei diesem Anlaß lebhafter Ausdruck gegeben. — In Offenburg

wurde der verheiratete Steinbauer Schwarz im Streite von einem italienischen Kanalarbeiter erschossen. Der Täter entkam. — In Meersburg stieß die hochbetagte Frau Schleg eine brennende Erdölampe um. Die Bedauernswerte erlitt den Flammentod.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 19. Nov. In der heutigen Sitzung des Bundesrats sind die Ausschussberichte über die Vorlage, betreffend den Entwurf eines Vereinsgesetzes, angenommen worden.

München, 19. Nov. Der Deutsche Kronprinz ist heute vormittag hier eingetroffen und alsbald im Automobil nach Bad Reuth zum Besuch des Herzogs Karl Theodor in Bayern weitergefahren.

Bad Reuth, 19. Nov. Der Kronprinz traf mittags hier ein und wurde vom Herzog und der Herzogin Karl Theodor in Bayern, sowie Prinzessin Ruprecht und dem Fürsten von Monaco empfangen.

Wien, 19. Nov. Die österreichische Abgeordnetensammlung beschloß in ihrer gestrigen Sitzung mit starker Majorität, im Sinne der Vereinbarungen der beiden Regierungen die ungarische Luote um zwei Prozent zu erhöhen (63,6 Proz. zu 65,4 Proz.). Die Vereinbarung tritt für zehn Jahre und wird durch Junktur an den neuen Ausgleichsvertrag geknüpft.

Budapest, 19. Nov. In dem volkswirtschaftlichen Ausschuss des Abgeordnetenhauses wurde gestern der Gesetzentwurf über den durch das Kabinett Fejervary am 25. Januar 1906 mit dem Deutschen Reich abgeschlossenen Handelsvertrag der Beratung unterzogen. Auf die Anfrage über die Wirkung des seit zwei Jahren in Kraft befindlichen deutschen Handelsvertrags und dessen Folgen auf die Ausfuhr nach Deutschland erklärte der Landwirtschaftsminister Dr. Daranyi, daß die Ausfuhr von Rindvieh auf die Hälfte gesunken sei. Das Kontingent von 80 000 Schweinen hätte nicht nach Deutschland eingeführt werden können, weil infolge der Schweinepest der Viehstand stark vermindert sei. Bezüglich der Getreide hätten sich Nachteile infolge der Zollserhöhung für Ungarn nicht bemerkbar gemacht. Der Minister sprach die Hoffnung aus, daß die Getreideausfuhr künftighin aufrecht erhalten bleibe. Falls bei Abschluß der restlichen Handelsverträge mit Umficht vorgegangen werde, so werde sich die Lage nicht bedeutend verschlimmern, trotzdem der deutsche Handelsvertrag den Export stark eingeschränkt habe.

Paris, 18. Nov. Die Kammer hat das Landwirtschaftsbudget angenommen.

Paris, 19. Nov. Serbe und der Geschäftsführer des Journals „La Guerre sociale“ wurden unter der Auflage, die Armee beleidigt zu haben, vor das Schwurgericht gestellt.

Brüssel, 19. Nov. Die permanente Konferenzmission ist gestern zusammengetreten, um über den eventuellen Beitritt Rußlands zur Jaderkonvention zu beraten.

Rom, 19. Nov. An Stelle des erkrankten Senatspräsidenten Canonico wird der „Tribuna“ zufolge, der Vizepräsident Valeriano in Abse-Prosese die Verhandlungen des Staatsgerichtshofes leiten.

London, 19. Nov. Obwohl das Befinden des Premierministers augenblicklich zufriedenstellend ist, so ist es doch mit Rücksicht auf die bevorstehende Parlamentsession nötig, daß er sich noch einige Wochen lang Schonung auferlegt.

Konstantinopel, 19. Nov. Die Blätter teilen amtlich mit, daß die Ausfuhr von Weizen für das ganze Gebiet der Türkei verboten und die für die Einfuhr von Weizen, speziell nach Konstantinopel, angeordnete Zollfreiheit bis zum 13. Februar 1908 auch auf die Wilajets Adrianopel und Trapezunt ausgedehnt worden ist.

St. Petersburg, 19. Nov. Der Kriegsminister Tasti hat Trutz verlassen, um sich nach St. Petersburg zu begeben.

Washington, 19. Nov. Präsident Roosevelt hatte eine Besprechung mit den Führern der beiden Häuser des Kongresses betr. gesetzgeberischer Maßnahmen zur Besserung der finanziellen Lage. Alle Parlamentarier waren einmütig der Meinung, daß die finanzielle Gesetzgebung die erste Aufgabe des neuen Kongresses sein müsse. Dagegen waren die Ansichten über die Wege hierzu geteilt. — Den mexikanischen Kriegsschiffen wurde das Recht eingeräumt, in den amerikanischen Gewässern nach Belieben Kohlen einzunehmen. Dagegen darf Amerika in der Magdalenenbai, wo die amerikanische Flotte sich im Frühjahr versammeln wird, Kohlenstoffe halten.

Calcutta, 19. Nov. Unter den Angestellten der Ostindischen Eisenbahn ist ein erster Ausstand ausgebrochen. Der Güterverkehr ist gehindert und es wird befürchtet, daß die Verfrachtung der Schiffe große Verzögerung erleiden wird.

Peking, 18. Nov. Die Japaner treiben in der Mandchurei in bezug auf Telegraphenanlagen aktive Politik. So haben sie Telegraphenlinien und öffentliche Telegraphenämter eingerichtet. Die japanischen Telegraphenämter nehmen Depeschen nach allen Orten der Welt an und berechnen dafür die in Japan üblichen Gebühren. China hat ohne Erfolg hiergegen protestiert. Wegen des nordmandschurischen Eisenbahntelegraphen hat sich Rußland mit China geeinigt und ein Uebereinkommen nach den Wünschen Chinas abgeschlossen.

Verschiedenes.

Die Geldlage in Amerika.

Washington, 19. Nov. In dem bereits erwähnten Briefe an den Schatzsekretär schreibt Präsident Roosevelt weiter: Es seien mehr geldliche Umlaufmittel im Lande, als vor einigen Monaten, wo der Vorrat reichlich war. Die Ernte sei gut und die Geschäftsverhältnisse seien gesund. Es herrsche reichlicher Wohlstand in der ganzen Bevölkerung. Die Regierung werde darauf sehen, daß das Volk nicht Bebrängnis leide. Wenn sich ähnliche Umstände auf ordnungsmäßige Weise vollzügen, so bürgten die tatsächlichen Verhältnisse wie die Geldlage für die Ueberwindung der großen Schwierigkeiten.

Berlin, 19. Nov. Wie der „Vorwärts“ vernimmt, hat der Oberstaatsanwalt am Kammergericht die Disziplinarlage gegen Karl Liebknecht erhoben, um ihm das Mandat als Reichsanwalt abzuerkennen.

Berlin, 19. Nov. Der Lokomotivführer Debus, der kurz nach der Eisenbahnkatastrophe im Brokthal verhaftet worden war, wurde gestern auf freien Fuß gesetzt, da ihm ein Verschulden an Unglück nicht nachgewiesen war.

Berlin, 19. Nov. Der frühere Direktor des Friedrich Wilhelm-Städtischen Theaters, Ritze, ist gestorben.

Ferzogenrath, 19. Nov. In Merksien brach während eines Tanzveranstaltungs Feuers aus, das erst so spät bemerkt wurde, als die Flammen bereits in den Saal schlugen. Nur mit Not konnten alle Personen gerettet werden. Unmittelbar darauf stürzte das Dach des Saales ein. Das ganze Anwesen wurde eingestürzt.

Münster, 19. Nov. In Alberskirchen wurde der 31jährige Gutspächter Gube von Wilderern erschossen.

Paris, 19. Nov. Farman verjagte gestern den Bokal für Luftschiffahrt zu gewinnen und machte nacheinander mehrere Versuche. Der Motor verjagte teilweise. Bei dem letzten Versuch durchflog Farman eine Strecke von 1500 Meter, berührte aber dabei dreimal die Erde.

Reggio di Calabria, 19. Nov. Gestern nachmittag 2 Uhr 20 Min. erschütterte ein starker Erdstoß Brancaleone, Bianco, Ferruzzano und andere Dörfer in dieser Gegend. Der Bewohner bemächtigte sich eine Panik und sie lagern trotz des schlechten Wetters unter freiem Himmel. Um 3 Uhr wurde hier ein zweites, weniger heftiges Erdbeben verspürt.

Stand der Badischen Bank

am 15. November 1907.

Aktiva.	
Metallbestand	8 672 617 M. 25 Pf.
Reichsflausgeld	8 415 „ —
Noten anderer Banken	2 707 030 „ —
Besitzbestand	19 810 590 „ 24
Bombardforderungen	10 669 215 „ —
Gefften	748 706 „ 49
Sonstige Aktiva	2 467 136 „ 12
<hr/>	
44 583 700 M. 10 Pf.	
Passiva.	
Grundkapital	9 000 000 M. — Pf.
Reservefonds	2 237 018 „ 06
Umlaufende Noten	21 547 700 „ —
Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten	10 368 587 „ 30
An eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten	— „ —
Sonstige Passiva	1 435 894 „ 74
<hr/>	
44 583 700 M. 10 Pf.	
Verbindlichkeiten aus weiter Begebenen, im Inlande zahlbaren Wechseln 158 727 M. 80 Pf.	
Die Direktion der Badischen Bank.	

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe:

Donnerstag, 21. Nov. Abt. A. 17. Ab.-Vorst. Zum erstenmal: „Die er ihren Mann belog“ (eine Warnung für Theaterbesucher), ein Akt von Bernard Shaw, deutsch von Siegfried Trebitsch. — Zum erstenmal: „Der Schrittmacher“, Lustspiel in 3 Akten von Ivan Maximowitsch Belitschko, frei nach dem Russischen von Ludwig Wolff. Anfang 7 Uhr.

Freitag, 22. Nov. Abt. C. 15. Ab.-Vorst. „Eater und Sohn“, Lustspiel in 3 Akten von Gustav Gsmann, für die deutsche Bühne bearbeitet von Rudolf Presber. Anfang 7 Uhr, Ende 9½ Uhr.

Sonntag, 24. Nov. Auf- und Bettag. Keine Vorstellung.

Im Theater in Baden:

Mittwoch, 20. Nov. 6. Ab.-Vorst. „Zell“, große Oper mit Ballet in 4 Akten von Rossini. Anfang 6½ Uhr, Ende 9½ Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 19. November 1907.

Im Nordwesten Europas verursacht eine tiefe bei Island gelegene Depression stürmisches, regnerisches und mildes Wetter. Das Festland liegt dagegen im Bereiche eines Hochdruckgebietes, das einen Kern von mehr als 780 Millimeter über Nordwestrußland aufweist. Im östlichen Deutschland herrscht bei meist heiterem Himmel strenges Frostwetter, im Westen liegen dagegen bei trübem und nebligem Wetter die Temperaturen noch über dem Gefrierpunkt. Weiteres oder nebligtes, trockenes und kälteres Wetter ist zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 19. November, früh.

Rugano wolkenlos 2 Grad; Biarritz halbbedeckt 5 Grad; Pizga halbbedeckt 7 Grad; Triest wolkenlos 6 Grad; Florenz wolkenlos 6 Grad; Rom wolkenlos 6 Grad; Cagliari wolkenlos 10 Grad; Brindisi bedeckt 12 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	November	Barom. mm	Therm. in C.	Niedersch. in mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Himmel
18. Nachts	9 ^u	760.6	2.4	4.6	84	SW	bedeckt
19. Morgs.	7 ^u	760.2	1.6	4.4	85	SE	„
19. Mittags.	2 ^u	758.9	3.3	4.6	80	„	„

Höchste Temperatur am 18. November 8.9; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 0.5.

Niederschlagsmenge des 18. November: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 19. November, früh: Schutterinsel 0.92 m, gestiegen 2 cm; Rehl 1.48 m, gestiegen 6 cm; Wagan 2.77 m, gefallen 7 cm; Mannheim 1.82 m, gefallen 4 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Ball- und Gesellschafts-
Soidenstoffe. Wandervolle Neuheiten. Versand nach allen Ländern Muster franco.
Soidenstoff - Fabrik - Union
Adolf Grieder & Cie., Kgl. Hof., Zürich (Schweiz).

Weisse u. rote Tisch-Weine
empfiehlt in bekannter Güte im Fass und Literflaschen von 20 Liter ab die
Weinhdg. W. Kronenwett Hirschstr. 64
Teleph. 1277
Grosses Lager Badischer, Elssasser, Saar-, Rhein- und Mosel-Weine.

Räumungs-Verkauf

Wegen Umbau unserer Geschäftsräume sind wir genötigt, unser grosses Tuch-Lager schnellstens zu räumen, wir unterstellen dasselbe einem vollständigen

Räumungs-Verkauf

zu ganz bedeutend ermässigten Preisen.
Das Lager besteht aus den neuesten, modernsten Anzug- und Paletotstoffen, Hosenstoffen, Stoffen zu Knabenanzügen (echte Kieler Matrosenanzugstoffen), Damen-Tüchern, Damen-Kostümstoffen, wasserdichten Loden, Sportstoffen und Livrestoffen etc.

„Günstige Gelegenheit zum Einkauf für praktische Weihnachtsgeschenke.“
Tuch-Lager Gebrüder Hirsch Kaiserstrasse 166
an détail - en gros

G. Braunsche Hofbuchdruckerei u. Verlag, Karlsruhe.

Badische Landes-Bauordnung

mit Erläuterungen und Ergänzungsvorschriften

von Fr. J. Roth

Grossherzoglicher Amtmann.

Taschenformat Preis geb. 3.60 Mk.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung und den Verlag.



Hermann Bieler

223 Kaiserstrasse 223

Karlsruher Puppenklinik

Besichtigen Sie, bitte, ehe Sie anderwärts kaufen, meine wunderbare, reichhaltige Auswahl in **Puppen aller Art, Kugelgelenk-Puppen, Leder-gelenk-Puppen, Celluloid-Glieder-Puppen etc., gekleidet und ungekleidet.**

Die Preise sind erstaunlich billig!
... Keinerlei Kaufzwang! ...
Mitglied des Rabattsparrvereins.

Rackows Handelsschule, Frankfurt a. M.

(staatlich anerkannt) Nr. 804 52.3
1/2, 1/3 u. ganzjährige Kurse zur Ausbildung für den kaufmännischen Beruf resp. zur Fortbildung in demselben.

Ziehung unbedingt am 19. Dezember 1907.

Badische Pferde-Lotterie

4578 Gewinne Gesamtwert **100 000 M.**

Hievon **78 Pferdew. 70 000 M.**

1 a 10000 M.	(4 mit 14000 M.)
1 a 5000 M.	60 mit 36000 M.
1 a 3000 M.	1500 mit 15000 M.
1 a 2000 M.	3000 mit 15000 M.

Losé à 1 Mark, 11 Lose 10 Mark. Porto und Liste 20 Pf.
Zu haben bei: **Carl Götz, Karlsruhe, Hebelstrasse 11-15.**
E. Wegmann, Karlsruhe, Waldstrasse 30.

und den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen sowie bei der **Losé-Vertriebs-Gesellschaft Königl. Preuss. Lotterie-Einnehmer G. m. b. H., Berlin N. 24, Monbijouplatz 2.**

Rolladen und Jalousien

werden repariert und neue zu den billigsten Preisen berechnet
Karl Fr. Mössinger,
Hüppurrerstrasse 20. 2142

Stühle

werden dauerhaft gefächert und repariert.
Stuhlflechterei Fr. Ernst,
Klosterstr. 3. 2112

Bülow-Planinos

ARNOLD, Aachenburg,
Planofabrik mit eig. Dampfsgewerke,
leistungsfähigster Maschinenbetrieb,
künstler. vielend. grosser, edler Ton.
Streng solide, modernster Bauart. —
Direkter Verkauf ohne Zwischen-
handel, Erspahrung des Händlergewinns.
grosser Umsatz, kleiner Nutzen,
deshalb beste und billigste Bezugs-
quelle. Seit 3 Jahren 3facher Umsatz,
bester Beweis für unübertreffliche Quali-
tät. — Weltbekannte Garantie, hohe
Probierung, ohne Verbindlichkeit
zum Kauf, — Ausw. von Referenzen.

Kaiserpanorama. Diese Woche hochinteressant — Griechenland

Athen, Insel Corfu, Patras, Piräus und das herrliche Schloss des deutschen Kaisers **Achilleion**; gleichzeitig empfehle den geehrten Vereinen und Gesellschaften Eintrittskarten zu ermässigten Preisen: 100 St. 15 Mk., 50 St. 8 Mk. und 25 St. 4 Mk. — R. 2344

Brillanten u. Diamanten

Agent gesucht für den Verkauf von gefassten Brillanten, guter Nebenverdienst. **Diamanthatlung,** R. 2347. Amsterdam, Damrak 51.

Mannheimer Jubiläumslose

Ziehung garantiert am 3. u. 4. Dez. 1907.

6500 Gewinne mit zusammen **120000 M.**

Hauptgewinn: **20000 M.**

Mark 25 Bargeld. Lose 1. — 11 Lose 10. —
Parto u. Liste 25. — extra empf. u. vers. **Eberhard Fetzler, Stuttgart** und die Direktion der **Mannheimer Jubiläums-Lotterie Mannheim, Postfach.**

Carl Götz Lotterie- und Bankgeschäft

Prima Tafeläpfel

(nur Goldparmenen) verkauft solange Vorrat reicht per Zentner 15-16 Mk. ab Feinadh. **Ph. Köstenschner, Feinadh.** R. 2372.

Stadtschreiber gesucht.

Bei diesseitiger Zentralverwaltung ist die durch Ernennung des bisherigen Inhabers zum Vorstand des städt. Arbeitsamts freigewordene Stelle eines Stadtschreibers neu zu besetzen. R. 330.2.1. Bewerber aus der Zahl der geprüften Amtsevidenten und Stadtschreiber wollen ihre Gesuche, unter Beigabe des Lebenslaufes und von Dienstzeugnissen, sowie unter Angabe der Gehaltsansprüche, bis Samstag den 7. Dezember d. J., abends 6 Uhr, bei unterzeichneter Stelle einreichen. Pforzheim, den 14. November 1907. **Der Stadtrat. Habermehl, Mayor.**

Ruschholz-Versteigerung.

Großh. Forstamt Schluchsee (bad. Schwarzwald) versteigert am Freitag den 29. November, vormittags halb 10 Uhr, im Auerhahn in Aha aus Domänenwaldbezirk Hatalwald und Hinterwald etwa 5500 Fm. Nadelstämme und Abschnitte, worunter etwa 70 Fm. Spaltholz; ferner 28 Stück Ahorn und 51 Buchen, meist Wagnerholz. R. 298. Auskunft durch das Forstamt. Rosberg, den 24. November ab.

Bürgerliche Rechtskreite.

R. 287.2 Nr. 3966. Mannheim. Das Amtsgericht Mannheim hat folgende

Zahlungshilfe

erlassen:
Auf Antrag des Kaufmanns **Karl Schwinn** in Kornwestheim, welcher das Eigentum und den Verlust des Pfandbriefts der Rhein. Hypothekbank in Mannheim, Serie 100 Lit. B. = Nr. 3451, 3/4 %, glaubhaft gemacht hat, ergeht an die Rhein. Hypothekbank Mannheim, die Rhein. Creditbank in Mannheim, und deren Filialen in Heidelberg, Karlsruhe, Pforzheim, Baden-Baden, Offenburg,

Lehr, Freiburg, Konstanz, Kaiserslautern, Zweibrücken, Mühlhausen i. E. und Straßburg i. E. die Direktion der Distriktgesellschaft, die Deutsche Vereinsbank, die Filiale der Bank für Handel und Industrie, die Filiale der Deutschen Bank und die Deutsche Effekten- und Wechselbank in Frankfurt a. M., die Herren S. Weidner, die Direktion der Distriktgesellschaft, die Bank für Handel und Industrie und die Deutsche Bank in Berlin, die Pfälzische Bank in Ludwigshafen a. Rh. und deren Filialen in Donaueschingen, Frankfurt a. M., Grünstadt, Mannheim, München, Oshofen und Rirmajens, die Oldenburgische Spar- u. Leihbank in Oldenburg, die Württembergische Vereinsbank in Stuttgart, die Basler Handelsbank in Basel, die Südbayerische Bank in Gildesheim, die Braunschweiger Privatbank u. G. in Braunschweig, die Bank für Handel u. Industrie in Darmstadt, die Bayerische Filiale der Deutschen Bank und die Bayerische Vereinsbank in München, sowie die Filialen der Dresdner Bank in Nürnberg und Jülich das Verbot,

an den Inhaber des Papiers eine Leistung zu bewirken, insbesondere neue Zinscheine oder einen Erneuerungsschein auszugeben.
Mannheim, den 13. November 1907. **Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts I: Notsch.**

R. 333.2.1. Nr. 4014. Mannheim. Das Großh. Amtsgericht Mannheim, Abt. I, hat folgendes

Aufgebot

erlassen:
Der Kaufmann **Rudolf Fischer** in Mannheim hat beantragt, den verstorbenen **Christof Ludwig Emil Fischer**, geboren am 29. Januar 1863 in Mannheim, zuletzt wohnhaft in Mannheim, für tot zu erklären.
Der bezeichnete Verstorbenen wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf:

Mittwoch den 3. Juni 1908, vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, Saal B, Zimmer Nr. 112, anberaumten Aufgebotsstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verstorbenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermine dem Gericht Anzeige zu machen.
Mannheim, den 15. November 1907. **Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts I: Notsch.**

Strafrechtspflege.

Labung.

1. **Richard Theodor Bender**, geboren 30. Juli 1884 in Durlach, Orgelbauer, zuletzt wohnhaft in Durlach.
2. **Albert Küffel**, geboren 24. Januar 1884 in Jöhlingen, zuletzt wohnhaft in Jöhlingen.
3. **Franz Emil Stadelmayer**, geboren am 7. Juli 1884 zu Basel, heimatsberechtigt in Jöhlingen.
4. **Wilhelm Friedrich Kraß**, geboren 18. Januar 1884 in Kleinfeinbach, zuletzt wohnhaft in Forzheim.
5. **Heinrich Gottfried Haus**, geboren am 12. März 1884 in Genf, heimatsberechtigt in Durlach, wohnhaft in Genf.
6. **Josef Hinderberg**, geboren 30. Oktober 1884 zu Heilsfeld, zuletzt wohnhaft in Bruchsal, werden beschuldigt, als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis das Bundesgebiet verlassen oder nach erreichtem militärfähigen Alter sich außerhalb des Bundesgebiets aufzuhalten zu haben — Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 R.-Str.-G.-B.

Dieselben werden auf **Mittwoch den 5. Februar 1908, vormittags 9 Uhr,** vor die III. Strafkammer des Großh. Landgerichts Karlsruhe zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Zivilvorsitzenden der Ersatzkommissionen der Aushebungsbezirke Durlach und Neustadt a. N. über die der Anklage zugrunde liegenden Tatsachen ausgefertigten Erklärungen verurteilt werden.
Karlsruhe, den 13. November 1907. **Großh. Staatsanwalt: Baumgartner.**

Bermittelte Bekanntmachungen.

Verrechnung von Bauarbeiten

für die Erweiterungsbauten in den **Heilbrunn, Friedrichsheim und Lusenheim** oberhalb Marzell, Eisenbahnstation Karben und Badenweiler. R. 329.2.1.
Unter den bei den Badischen Staatsbauten üblichen allgemeinen und besonderen Bedingungen sollen für die Erweiterungsbauten in oben bezeichneten Heilbrunn — 2 Kranenhäuser, 1 Wohngebäude, sowie Viehhallenvergrößerung — nachverzeich-

nete Arbeiten im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden:

1. Gipserarbeiten.
2. Blättchenbelag.
3. Marmorarbeiten.
4. Schreinerarbeiten.
5. Glasarbeiten.
6. Schlosserarbeiten.
7. Anstreicherarbeiten.
8. Rolladenlieferung.
9. Tapezierarbeiten.
10. Installationsarbeiten (Wasserleitungen und Klosettanlagen).

Zeichnungen, Bedingungen und Verdingungsanschläge sind im Bau-bureau in Friedrichsheim, sowie im Dienstgebäude der Landesversicherungsanstalt Baden in Karlsruhe, Kaiserallee 8, II. Etod, einzusehen, woselbst auch Formulare, in welche die Einzelpreise einzusetzen sind, in den üblichen Bureaustunden in Empfang genommen werden können.
Angebote sind spätestens bis

11. Dezember 1907 an die Landesversicherungsanstalt Baden in Karlsruhe, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, portofrei einzufenden.

Die Eröffnung der Angebote findet am 12. Dezember 1907, früh 10 Uhr, in unserem Dienstgebäude, Kaiserallee 8, in Karlsruhe im Beisein der Bewerber statt.
Angebotsformulare werden nach auswärts nicht versandt.
Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen.
Karlsruhe, den 20. November 1907. **Landesversicherungsanstalt Baden.**

Bergebung

von Hochbau-Arbeiten.

Zum Umbau des Dienstwohngebäudes auf der Station Sedenheim sollen die nachverzeichneten Bauarbeiten nach der Vergebung des Gr. Ministeriums der Finanzen vom 3. Januar 1907 im öffentlichen Wettbewerb vergeben werden.

1. Erd-, Grab- und Maurerarbeiten.
2. Zimmerarbeiten.
3. Verputzarbeiten.
4. Schreinerarbeiten.
5. Glaserarbeiten.
6. Blecharbeiten.
7. Fächerarbeiten.

R. 258.2
Die Zeichnungen und die Bedingungen, die nicht nach auswärts versandt werden, liegen auf unserem Hochbau-bureau im Aufnahmgebäude III. Etod, Zimmer Nr. 84, während der üblichen Geschäftsstunden auf, wo auch die Angebotsformulare zum Einsehen der Einzelpreise erhoben werden können.
Die Angebote sind spätestens bei der öffentlichen Verdingungsverhandlung am Samstag den 20. d. M., vormittags 10 Uhr, verschlossen, portofrei und mit der Aufschrift „Umbau des Dienstwohngebäudes Sedenheim“ versehen, bei uns einzureichen.
Die Zuschlagsfrist beträgt drei Wochen.
Mannheim, den 12. Nov. 1907. **Gr. Bauinspektion.**

Calcium-Carbid-Berdingung.

Wir haben nach Maßgabe der Ver-ordnung Großh. Finanzministeriums vom 3. Januar 1907 öffentlich zu verdingen die Lieferung von: R. 343.2.1. 250 t Calcium-Carbid zur Ver-ferung bis Ende 1908.
Angebote sind schriftlich, verschlos- sen und mit der Aufschrift: „Berdingung 2. Dezember 1907“ versehen, spätestens

Montag den 2. Dezember 1907, vormittags 11 Uhr, bei uns einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen und der Angebotsbogen werden auf portofreie Anfrage von uns abgegeben.
Zuschlagsfrist 2 Wochen.
Karlsruhe, den 16. November 1907. **Großh. Verwaltung der Eisenbahn-magazine.**

Deutsch-Dänischer Güter-verkehr.

Mit Gültigkeit vom 1. Dezember 1907 wird zum Verbandstafel-Tarif Teil II, Heft I der Nachtrag IV eingeführt. Er enthält Änderungen und Ergänzungen des Kilometerzeigers und der Tarif-tabellen und kann durch die Dienststellen und vom Verkehrs-bureau zum Einzel-preis von 0,50 Mk. bezogen werden.
Karlsruhe, den 18. November 1907. **Großh. Generaldirektion der Badischen Staats-Eisenbahnen.** R. 249

Niederländisch-deutscher russischer Grenzverkehr.

Mit Gültigkeit vom 15. November neuen Stils 1907 wird die Station **Leuzkirch** in die Tarifhefte I und 2 einbezogen. Nähere Auskunft erteilt die genannte Station und das Verkehrs-bureau.
Karlsruhe, den 18. November 1907. **Großh. Generaldirektion der Badischen Staats-Eisenbahnen.** R. 245